

Correspondent

Erheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf

Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

N. 133.

Mittwoch, den 17. November 1875.

13. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint wegen des Bußtages Sonntag.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung. Verbands-Unterstützungskasse betr. Wir veröffentlichen im Nachstehenden einige in Bezug auf die Reiskasse aus der Praxis hervorgegangene Bestimmungen zur gef. Darnachachtung, und Ergänzungen derselben je nach Bedürfnis vorbehalten:

1) Die Beiträge (pro Mitglied und Woche 10 Pf.) sind mit den Verbandsbeiträgen gleichzeitig zu erheben und in Gemäßheit der Statuten an die Bezirks-, bez. Gaukassirer und von diesen letzteren an den Verbandskassirer (s. § 25 des Verbandsstatuts) einzuführen; darnach ist das 4. Quartal 1875 mit 20 Pf. pro Mitglied und Woche zu verrechnen. — Die Verwalter haben infolge dessen auf den Monatsberichten nur die gemachten Ausgaben zu verzeichnen und das erforderliche Geld von dem Bezirks-, bez. Gaukassirer gegen Quittung zu erheben.

2) Die Eintheilung der Auszahlungsorte geschieht vom Gauvorstande im Einverständnisse mit dem Hauptverwalter und ist hierbei darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Entfernung der betr. Orte etwa 10—12 Meilen beträgt, um der Ausnutzung der Kasse durch so langen Aufenthalt an einem Orte nicht Vorbehalt zu leisten. Ferner ist es erwünscht, daß die Auszahlung nur Bezirksvororten übertragen wird wegen Verrechnung der Gelder.

3) Diejenigen Bezirksvororte, welche nicht zugleich Auszahlungsorte sind, haben sich ebenfalls mit „Reise-Quittungen“ zu versehen, um bei Ausstellung der Quittungsbücher eine solche beilegen zu können. In diesem Falle ist statt der Unterschrift des Verwalters die des Buch-Ausstellers beizufügen.

4) Bei Anzeige der Abreise eines Mitgliedes aus einem Orte, der nicht zugleich Bezirksvorort ist, hat

der Ortsvorstand, bez. Vertrauensmann dem Bezirksvororte den Datum der Abreise des betr. Mitgliedes behufs Ausstellung der Reise-Quittung anzugeben.

5) Bei Conditionsantritt in einem Orte, an welchem eine Auszahlungsstelle nicht vorhanden, hat der Ortskassirer, bez. Vertrauensmann das rückständige Reisegeld auszuführen und bei Absendung der Verbandsbeiträge unter Verfüzung der quittierten Reise-Quittungen in Abzug zu bringen.

6) Fälschung der Legitimation, Verschweigung von auch nur tageweiser Condition, so wie überhaupt jeder Mißbrauch der Kasse zieht Ausschluß nach sich. Die Untersuchung geschieht an demjenigen Orte, in welchem der Betreffende in Condition tritt. Jeder Verwalter ist verpflichtet, bei Entdeckung eines solchen Falles dem Betreffenden die Reise-Quittung abzunehmen und den Grund dieser Maßregel in's Quittungsbuch einzutragen.

7) Von einigen Verwaltern wird außer der Quittung auf der Legitimation auch eine solche im Quittungsbuch gewünscht. Ehe wir diese Neuerung, welche allerdings im Statut vorgegeben, jedoch nach unserer Ansicht nicht unbedingt nöthig ist, vielmehr das Amt des Verwalters nur erschwert, einführen, wünschen wir die Meinung der Verwalter selbst zu hören und bitten daher um gef. Mittheilung hierüber.

Leipzig, 12. November 1875.

Das Verbandspräsidium.

R. Gärtel.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 10. November 1875 gingen ein:

Orbenkliche Beiträge.

Leipzig, 3. Qu. 1875. Summa Mt. 849. 40 (incl. Mt. 25. 90 Nachzahlungen).

Dresden. Nachzahl. bis 2. Qu. 1875. Sa. Mt. 9. 64.	Döbeln	Mt. 5. 22.	Dösch	Mt. 1. 50.
Neugersdorf	2. 92.			
Osternand. 3. Qu. 1875. Summa Mt. 171. 93.	Altendorf	Mt. 153. 40.	Gera	Mt. 15. 60.
Nachzahlung für 4. Qu. 1874, 1. u. 2. Qu. 1875:	Vorna	Mt. 2. 93.		
Saalgau. 3. Qu. 1875. Summa Mt. 273. 10.	Halle a. S.	Mt. 52. 50.	Barby	Mt. 2. 60.
Deffau	25. 80.	Coswig	2. 60.	
Magdeburg	21. 40.	Delitzsch	2. 60.	
Bernburg	16. 40.	Neuhaldensleben	1. 30.	
Eisleben	9. 20.	Zerbst	1. 90.	
Burg bei M.	9. 10.	Querfurt	1. 10.	
Cöthen	7. 70.	Schkeuditz	1. 10.	
Merseburg	6. 60.	Schönebeck	— 70.	
Stenbal	6. 50.	Halberstadt	— 70.	
Weißenfels	6. 50.	Bitterfeld	— 40.	
Zeitz	6. 50.	Nachzahl. z. 2. Qu. zc.		
Gräfenhainichen	5. 50.	Weißenfels	Mt. 34. 75.	
Nordhausen	5. 20.	Halle	11. 25.	
Wittenberg	4. 90.	Nordhausen	7. 10.	
Osternand	4. 20.	Stenbal	7. 10.	
Gentzin	3. 90.	Eilenburg	1. 30.	
Calbe a. S.	3. 40.	Neuhaldensleben	1. 30.	

Extra-Beiträge.

Dresden. Nachzahlungen für 1874. Sa. Mt. 10. 25.	Döbeln	Mt. 2. 50.	Dösch	Mt. 3. 65.
Neugersdorf	4. 10.			
Leipzig. Abgezahlte Vorschüsse	Mt. 75. —.			
Osternand. Nachzahlungen für 1874. Vorna	Mt. 4. 10.			
Verbands-Invalidentasse.				
Saalgau. 3. Qu. 1875. Summa	Mt. 9. 15.			
Stenbal	Mt. 7. 80.	Zerbst	Mt. 1. 35.	

Technisches.

Neues Handbuch der Buchdruckerkunst von F. S. Bachmann. (Fortf.) Der zweite Theil des Werkes behandelt in ausführlicher Weise den Druck. Nach einigen geschichtlichen Notizen über die Handpresse, bei denen der Satz, welche Presse von allen die bestkonstruirte ist, läßt sich, wenn man keinem Fabrikanten zu nahe treten will, schwer sagen, sondern mit dem Vorworte contrastirt, beschreibt Verf. die Handpresse; sodann widmet er der Walze und deren Behandlung eine Besprechung und zwar, da V. selbst „Gründer“ einer Walzenmasse, sehr eingehend. Zeigt sich Verf. in diesem Kapitel als praktischer Leimfieber, so führt er sich in dem folgenden, „die schwarze Farbe“ betitelten, als erfahrener Aufsichtsweler ein. Das zur Kenntniß der Walzen wie der Farbe Erforderliche dankend acceptirend, können wir doch die hier angebrachte Detailmalerei nicht loben. Was nicht es beispielsweise dem Buchdrucker, wenn er erfährt, daß der Ruffkanal „7 Meter Höhe und 47 Centr. Breite im Lichten hat“. Im Kapitel über „Schließen und Einheben der Formen“ wird gesagt: „Das Schließen der Form von Seiten des Setzers sei, „wohl das Wichtigste, wenigstens sei es die allhergebrachte Ordnung“. Unsere veränderten Arbeitsverhältnisse haben auch diesem „Allhergebrachten“ den Garau gemacht und genügt zu Aller Vortheil; die durch das Schließen aller Formen für „seiner“ Presse oder Maschine beim Drucker zu Tage tretende Routine läßt an und für sich schon diese Behauptung gerechtfertigt erscheinen. Das Kapitel über das Papier gehört zu den besten des Buches. Beim Feuchten des Schreibpapiers ist die Stärke des Papiers für die Stärke der Lagen maßgebend, und halten wir aus diesem Grunde die Vorschrift, „halbdruckweise“ zu feuchten, für unnöthig.

Den Satz: „Satiriren kann man das Schreibpapier nicht“, möchten wir doch nicht als gar so unumwandelbar dahingestellt wissen, unsere gegentheiligen Erfahrungen bewahrheiteten denselben wenigstens nicht. An verschiedenen Stellen des Kapitels über das „Zurichten auf der Handpresse“ finden wir betont, daß bei freistehenden Zeilen, Linien-Einsparungen und Tabellenlängelinien die anstehenden Quadranten und Pfeilspitzen zu erhöhen seien. Einen Grund hierfür suchen wir vergebens; der Grund, der für das Erhöhen der Quadranten bei Tabellenlängelinien in's Feld geführt wird: „es würde dadurch der Linie mehr Gestalt verschafft“, ist doch kein stichhaltiger. Unseres Wissens dient diese Manipulation zum Schutze der Walzen einesseits, andererseits dürfte auch die Reinheit des Druckes durch sie befördert werden. Warum Verf. beim Einlegen der Zurichtung das Abschrauben des Nähmehrs verlangt, ist uns nicht recht ersichtlich; eben so unklar ist der Satz über die mehrmals erwähnten „Träger“. Es heißt da gelegentlich der Beschreibung des Druckes eines von Linien eingefassten Circulars, nachdem die Pausen erwähnt worden: „An den Außenseiten der Linien werden ziemlich nahe an denselben Korstüde, die oben flach sind, in die Böcher der Hohlstege eingezwängt (?), die ein wenig höher als die Schrift aus denselben hervorragen.“ Dürfte durch beschriebene „Träger“ nicht das Auftragen erschwert werden? Gewagt erscheint uns die in gleichem Kapitel stehende Behauptung, daß beim Druck eines Circulars mit erster und dritter Columne von Regierverhalten, natürlich nicht die Rede sein könne; dasselbe gilt von der gelegentlich des Druckes illustrirter Prachtwerke ausgesprochenen Meinung: „erst müsse die Zurichtung der Einfassung und Schrift in den Deckel gebracht, dann aber erst an die Zurichtung der Holzschritte gegangen werden“. Dies ge-

schieht doch wol meistens gleichzeitig. Mit theilweise aner kennenswerther Gründlichkeit, die von der Kürze mancher Kapitel des ersten Theiles vortheilhaft abstricht, behandelt Verf. den Buntdruck, an dessen mehr oder minder Bekanntem wir eben so wenig etwas aussetzen, als an dem der nächsten Kapitel. Etwas unbedenklich ist beim Prägebdruck der Satz: „Bei vielen Prägearbeiten, z. B. bei Trockenstempeln, braucht das Nähmehren wegen Zeitersparniß nicht mitzuspielen.“ Es wäre doch wol hier zu erläutern gewesen, auf welche Art in diesen Fällen der Wagen am Deckel festgehalten wird, oder ob dieses letztere durch andere Vorrichtungen (directes Auflegen auf die Form zc.) unnöthig erscheint. In dem Kapitel über „Lauge“ befindet sich Herr B. in bekanntem Fahrwasser, in dem er denn auch 12 Seiten lang umherschweimmt, Verschiedene Recepte scheinen nur Platz gefunden zu haben, um sie als „Ansturm“ bezeichnen zu können. Die beiden letzten Recepte hätten jedenfalls genügt. — Das nun folgende Geschichtliche der Schnellpresse haben wir mit Interesse gelesen, und Andere werden dies auch thun. Gleiches gilt von den folgenden Kapiteln, von denen das eine, an der Hand von Abbildungen, dem Maschinenmeister über das Montiren der Schnellpressen genügenden Aufschluß giebt. (Schluß folgt.)

Briefkasten. W. in Altenburg: Besten Dank. Worthalten angenehm. G. G. in Berlin: Gesandter Umschlag ist eine saubere Arbeit der Grumer'schen Druckerei. Durch Zusenden derartiger Novitäten des Geschäfts dürften Sie Ihren Zweck erreichen. H. in Wien: Gebuld, danken für Ueberlautes. K. in Stuttgart, Z. in Frankfurt, P. in Hamburg bitten um baldigste Uebermittlung des Gewünschten. J. M.

Saalgau. Gaukasse: Einnahme 383 Mt. 60 Pf., Ausgabe 286 Mt. 10 Pf. = 97 Mt. 50 Pf., dazu Bestand vom 2. Qu. 284 Mt. 70 Pf. = 382 Mt. 20 Pf. — **Kranenkasse:** Einnahme incl. Zinsen 664 Mt. 90 Pf., Ausgabe 207 Mt. 25 Pf. = 457 Mt. 65 Pf., dazu Bestand vom 2. Qu. 3134 Mt. 75 Pf. = 3592 Mt. 40 Pf.

Bohum. Dem Maschinenmeister Arnold Lenten, geb. am 27. Juli 1855 in Nörsch, wurde angeblich in Venedig von einem Reisekollegen Uhr sammt Verbandsbuch (letzteres ausgefüllt in Bohum, Niederrhein Nr. 184) entwendet. Es wurde demselben hier ein zweites Buch unter Nr. 350 ausgestellt und ist letzteres somit ungültig. Die Herren Vaticumsauszahler zc. werden ersucht, im Vorkommnisse eines etwa mit fraglicher Legitimation versehenen Individuums Weiteres zu veranlassen.

Hofzheim. Der Seher Friedrich Frohmaner aus Gaildorf, ausgerehnt in Stockach, welcher schon zwei Mal dem Verbands untreu wurde, lehnte die Aufnahme in den Verband ab, weil ihm die geringe Nachzahlung zu hoch schien. Dies zur Beachtung für andere Ortsvereine, in welchen sich der Genannte vielleicht bei Gelegenheit einer Amnestie den Zutritt in den Verband verschaffen wollte.

Triest. In der hiesigen Druckerei des österreichisch-ungarischen Lloyd sind wegen Caribruchs und Nichtmehrinhaltung des seit längerer Zeit bestehenden Ortsarbeits seitens der Direction genannter Druckerei ernstliche Differenzen zwischen den-Gehilfen und der Direction ausgebrochen, weshalb wir bis zur gänzlichen Beseitigung derselben alle Kollegen ersuchen, jeden Zutritt nach hier abzuhalten und Conditionsauerbietungen bis auf Weiteres nicht zu berücksichtigen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Schw.-Hall der Seher Reinhold Wurst, geb. am 15. Januar 1858 zu Schöndthal, D.-M. Künzelsau, ausgerehnt im Mai 1875 zu Schornborn; der Seher Wilhelm Weidner, geb. am 30. October 1857 zu Hall, ausgerehnt im Juni 1875 zu Gerabronn. — F. Arndts in Stuttgart, Lehrenweg 3, III.

In Hofzheim der Seher Otto Grubert aus Breslau, stand als Corrector die letzte Zeit in Hamburg; leihetragene Ortsvereins-Mitglied lautere: Ortsverein Berlin, 2. Januar 1875; der Seher W. Kaufmann, seiner Zeit Verbandsmitglied, stand in Würzburg in einer geschlossenen Druckerei; Austritt aus dem Verbands angeblich vor ca. 7 Jahren; Paul Dubs, geb. den 4. Mai 1844, ausgerehnt in Rehl im November 1863; angeblich noch nicht im Verbands; Aug. Mutschler aus Oberdorf, ausgerehnt daselbst am 1. Januar 1873; ausgeschlossenen wegen Conditionsunters in einer geschlossenen Druckerei. — Liebhart, Weißsche Druckerei.

In Mendshurg der Seher Gust. Rudolph Kahle, geboren in Ikehoe am 15. August 1851, ausgerehnt in Lönnig am 18. August 1871; dem Verbands schon angehörig und angeblich im October 1873 ausgetreten; vom 3. December 1873 bis 28. September 1875 war derselbe Soldat. — A. Gerbracht in Kiel bei Fiencke & Schafel.

In Speyer der Seher Friedrich Dräger aus Remolno bei Tremeffen, ausgerehnt in Tremeffen am 25. April 1874; dem Verbands angeblich noch nicht angehört. — Aug. Voebede, Gg. Kranzbühler'sche Buchdruckerei.

Dittrenken. 3. Qu. 1875. Es steuerten 115 Mitglieder in 8 Orten (Ausg. 4, resp. 5 weiteren Orten sind bis jetzt weder Ausgaben noch Beiträge eingelaufen). Neu eingetretten sind 4, zugereist 6, abgereist 8, ausgeschlossenen 2 Mitglieder (Vergand, S. aus Gumbinnen, und v. Kaminski, S., zuletzt in Osterbe, Beide wegen Kosten), wieder aufgenommen: E. Funk, Fromme und Helfst, sämmtlich in Königsberg.

Schwaben-Heuburg. 2. Qu. 1875. Es steuerten 22 Mitglieder in 6 Orten. Neu eingetretten sind 2, zugereist 3, abgereist 3, conditionslos 3, frank 11 Mitglieder.

Weichsel-Neke-Gau. 2. Qu. 1875. Es steuerten 65 Mitglieder in 4 Orten. — Im 3. Qu. steuerten 26 Mitglieder in 2 Orten. Zugereist sind 3, abgereist 2, ausgeschlossenen 4 Mitglieder (Otto Grunwald, Geschäftsführer, Freyer, Obermaschinenmeister, Frey, Seher, sämmtlich wegen Stehensbleibens in der für Verbandsmitglieder geschlossenen Köner'schen Druckerei in Bromberg, ferner Sternitzke, Drucker in Ratel, jetzt in Posen, wegen Fälschungen im Verbands-Legitimationsbuche). Von Thorn und Graubenz fehlen Bericht und Beiträge.

Rundschau.

Nach Mittheilung der „Voss. Ztg.“ sind im Reichsfinanzministerium bereits Erörterungen bezüglich der Arbeiterpensionskassen, und zwar hauptsächlich darüber angestellt worden, ob es dem freien Willen des Arbeiters zu überlassen sei, einer solchen Kasse beizutreten, oder ob für sämmtliche gewerbliche Arbeiter oder event. für bestimmte Kategorien derselben die Verpflichtung, einer solchen Kasse anzugehören, begründet oder im Geseze nur Vorsorge getroffen werden solle, daß eine solche Verpflichtung für die Arbeiter bestimmter Bezirke und Kategorien unter gewissen Voraussetzungen auszusprechen sei. Ferner, ob die Pensionskassen errichtet werden sollen auf der Grundlage von Verbänden, welche unter staatlicher Mitwirkung gebildet werden, oder auf der Grundlage freier Vereinigungen, und ob im letztern Falle, abgesehen von etwaigen im Geseze festzustellenden Normativbestimmungen eine staatliche Einwirkung auf die Kassen dieser Art nicht stattfinden oder eine mitwirkende oder beaufsichtigende Thätigkeit der staatlichen Verwaltungsbehörden Platz greifen solle. Ob für diese Kassen, falls sie auf der Grundlage von Verbänden errichtet worden, die in den verschiedenen Territorien des deutschen Reichs bestehenden, für Preußen durch das allgemeine Vergesez vom 24. Juni 1865 geregelten Knappschaffskassen zum Muster dienen (1), event. welche Abweichungen von den für diese getroffenen Bestimmungen für die Pensionskassen gewerblicher Arbeiter in's Auge gefaßt werden sollen. Ob die Pensionskassen als gemeinsame für sämmtliche Arbeiter eines Bezirkes oder für die verschiedenen Gruppen von Gewerben zu errichten seien, endlich, in welchem Maße bei der Verwaltung dieser Kassen der Selbstverwaltung und in welchem der Mitwirkung der Regierungsbehörden Raum zu geben sei, welche Beteiligung der Arbeitgeber an den zu bildenden Kassen stattfinden solle, wie bei Errichtung der Kassen die Freizügigkeit der Arbeiter sicher zu stellen sei, und ob es sich empfehle, in dem Geseze den Grundsatz der unbedingten Gegenseitigkeit der Kassen auszusprechen.

In einer der letzten Sitzungen der Reichs-Justizcommission gab der preuß. Justizminister u. A. die Versicherung ab, daß keines Wissens die verbündeten Regierungen eine Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte für politische Vergehen und Presssachen, wie es die Anträge einzelner Mitglieder dieser Commission bezwecken, entzieden ablehnen würden. — Ebenfalls kann z. B. die bayerische Regierung diesen Standpunkt nicht theilen, da jene Vergehen dort bekanntlich schon seit fast einem Menschenalter zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehören.

Gegenüber den Anschuldigungen der auch in dieses Blatt übergegangenen Mittheilungen der Berliner „Volkzeitung“ über die Geschäftsführung des R. Rosse'schen Annoncenbureau, hatte der Inhaber desselben in seinem „Tageblatte“ eine Entgegnung gebracht. Hierzu bemerkt nun das erste genannte Blatt Folgendes: „Wir hatten zunächst auf Grund eines uns von R. Rosse übersandten, in seinem Proceß mit dem früheren Eigentümer von „Salung's Börsenblatt“ ergangenen gerichtlichen Urtheils mitgetheilt, „daß Gericht habe constatirt, es walte allerdings eine verschwindend geringfügige Differenz zwischen der Inhaberrechnung beider Theile ob.“ Wenn R. Rosse nun die Dreifachheit bestritt, uns deshalb einer Fälschung des Erkenntnisses zu bezichtigen, so lassen wir stat jeder Erwiderung hierauf das Urtheil selber reden. Es heißt in demselben wörtlich: „Die in den übrigen 35 Fällen sich ergebenden Differenzen zwischen den Berechnungen beider Theile“ — deren Vorhandensein damit also doch offenbar gerichtlich constatirt ist — „sind schon an sich nicht gerade erheblich, da sie sich auf Silbergroßchen reduciren, sie betragen zusammen nur 6—7 Thlr. und sind dem Gesamtrubritobetrage der Inhaber für das Jahr vom 1. April 1872 bis dahin 1873 von 69,442 Thlr. 22 Gr. 3 Pf. gegenüber von verschwindender Geringfügigkeit.“ Ob da von einer Fälschung des Erkenntnisses die Rede sein kann, das zu beurtheilen überlassen wir ruhig der öffentlichen Meinung. Bezüglich des zweiten Punktes, nämlich des von R. Rosse an einen der Procuristen der Firma Feig & Pinckus gerichteter Briefes in Sachen der Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft, halten wir unsere frühere Behauptung einfach aufrecht. Wir nehmten gegenwärtig auch keinen Anstand mehr, den bis jetzt aus vielleicht übertriebener Delicatsesse verschwiegenen Namen des betreffenden Procuristen zu nennen. Wie die „Staatsbürgerzeitung“ nämlich ganz richtig mittheilt, ist der betreffende von Rosse unterzeichnete Brief an den mit der Wahrnehmung der Pressangelegenheiten der genannten Firma fast ausschließlich betrauten Angehörigen derselben, Herrn Simonsohn, abgeschickt und von diesem in Empfang genommen worden. Wir sind nun gespannt darauf, ob der genannte Herr diese Thatsache eben so öffentlich und zeugeneidlich in Worte zu stellen wagen wird, wie er es bisher privatim wiederholt zu thun

versucht hat.“ — Infolge des letzten Satzes schreibt die „Voss. Ztg.“ mehre Tage nach Erscheinen vorstehender Notiz: „Heute haben wir nun zu constatiren, daß nach dieser unserer abgebenen bestimmten und ungewandigen Erklärung weder R. Rosse Veranlassung genommen, in Worte zu stellen, daß er einen solchen Brief unterschrieben und an den genannten Herrn abgefandt, noch Herr Simonsohn, daß er denselben empfangen und producirt habe“ (1).

Das „Meeraner Tagbl.“ (Südnordsee Sachsen), kein Amtsblatt, enthält folgende Briefkastennotiz: „Hrn. F. G. E. Es ist uns heute behördlicherseits die Weisung erteilt worden, in Zukunft Nichts in unser Blatt aufzunehmen, was als eine Aufreizung gegen das Reichsmpfgezez gedeutet werden könnte. Das uns heute von Ihnen zugeworfene Informat dürfen wir deshalb nicht veröffentlichen. Die Tagblatt-Redaction.“ Wir möchten wol wissen, fügt die „Dresd. Pr.“ dieser Mittheilung hinzu, in welcher Form diese Weisung an das „M. T.“ gelangt sein könnte. Bekanntlich giebt es in Sachen kein Gesez, welches die Behörden berechtigt, an Zeitungs-Redactionen beratige Weisungen ergehen zu lassen.

Der vor einigen Jahren in Breslau verstorbene Maurermeister Suder hatte den Plan gefaßt, ein Hospital für Maurergesellen zu begründen, die im Alter nicht mehr in der Lage sind, ihren Unterhalt zu verdienen. Leider wurde die Ausführung dieses Vorhabens durch den Tod des Genannten verhindert. Die Wittwe desselben hat nunmehr jenen Plan zu dem ihrigen gemacht, und bereits die Ausführung desselben begonnen. Das Maurerhospital ist zuvörderst zur Aufnahme von 32 invaliden Maurergesellen bestimmt. Jedem Einzelnen wird eine bequeme Wohnung mit dem nöthigen Zubehör und einem Gärtchen überwiesen werden, so daß den in das Hospital aufgenommenen ein angenehmer Lebensabend gesichert ist.

Der „Elberf. Ztg.“ schreibt man aus Dortmund, daß während die Köln-Mindener Bahn ihren Beamten ziemlich bedeutende Wüthe an dem Einkommen macht, die Bergisch-Märkische Bahn es sich angelegen sein lasse, das Einkommen, namentlich der älteren Beamten, zu erhöhen. Es verdient das um so mehr bemerkt zu werden, als auf einzelnen Staats- und Privatbahnen das Bestreben, Ersparungen herbeizuführen, über die Grenzen hinausgeführt hat, welche schon aus Rücksichten der Humanität geboten erscheinen sollten (1).

Der Nendant der Vorstufkaste in Wiehe (Prov. Sachsen) hatte sich zu einer Reise auf acht Tage Urlaub geben lassen, dann noch um Verlängerung desselben um acht Tage gebeten. Endlich fand man sich veranlaßt, den Kassenschrank durch den Schlosser öffnen zu lassen, — und in demselben wurde — Nichts gefunden. Der saubere Nendant hatte 50,000 Thlr. mitgenommen; sein Haus hatte er schon früher verkauft.

Angars. Die Deutschen haben im Banat ihr eigenes Organ, das den Titel trägt: „Banater Post“. Dieses Blatt muß sich seit einiger Zeit eine merkwürdige Verfolgung gefallen lassen. Vor ungefähr acht Monaten erschien nämlich ein Deutscher in der Redaction des genannten Blattes und erzählte dem Redacteur unter Thränen Folgendes: Die Frau des Betreffenden mußte vor Gericht. Dort wurde sie vom Richter in eine Amtsstube geführt, wo derselbe an ihr ein unsittliches Atentat ausführte. Der Gemann klagte, aber man wies ihn ab. Er ging zu einer höheren Instanz, wurde aber auch dort abgewiesen. Nun kam er zum Redacteur und klagte diesem sein Leid. Die „Banater Post“ besprach den Fall und ward conficirt. Da kamen unzählige Leute in die Redaction und erklärten, daß dieser Fall der Frauen-schändung nicht vereinzelt dastehet, sondern daß sie, resp. ihre Angehörigen ebenfalls die Opfer ähnlicher Schandthaten von Seiten diverser Staats- und Communalbeamten seien, und daß sie alle dem Redacteur als Zeugen beistehen wollten und sollte es bis zum Kaiser gehen. Die „Banater Post“ brachte abermals einen Artikel, nannte die Namen der betr. Einwohner, aber auch die Namen der Beamten, welche die Einwohner dem Redacteur angegeben. Das Blatt wurde mit Beschlag belegt, ein Cautionsverlust ausgesprochen, der Redacteur saß Monate lang im Gefängnis, aber an den Thatsachen selbst änderte sich Nichts, und nach wie vor hört man dieselben Klagen.

Münchener. Die Steuerbeamten verfahren gegen die Bevölkerung mit rücksichtsloser Strenge und Grausamkeit. Im Districte Neamkin mißhandelten der Steuer-Creator und die ihn begleitenden Gehilfen zwei Bauern und eine Bäuerin in so unerhörter Weise, daß das Weib seinen Wunden bereits erlegen ist, die beiden Bauern aber hoffnungslos darniederliegen. Die „Hüter des Gesezes“ bebieneten sich zur Eintreibung der Steuern glühend gemachter Pfuscher und gingen die armen Bauern an den Daumen auf, um sie zum Steuerzahlen zu zwingen. Die Aufregung über derartige, gar nicht selten sich wiederholende Fälle ist selbstverständlich außerordentlich. — Und doch schimpf

man dort seitens der Behörden auf die türkische Mißwirtschaft und sieht sich berufen, den unglücklichen Bewohnern der Herzegowina amtlichen Schutz angedeihen zu lassen.

Italien. Nach dem neuen Reglement der Universitäten werden auch Damen als Studenten eingeschrieben, wenn sie Zeugnisse über einen unbescholtenen Lebenswandel, über ihre vorhergegangenen Studien und ganz insbesondere eine Mitteilung über die Bezahlung der Einschreibgebühren vorweisen können (!). Bei nicht ausreichenden Zeugnissen werden sie als einfache Zuhörerinnen eingeschrieben.

England. Die Noth unter den Kohlenarbeitern in Süd-Wales nimmt immer größere Dimensionen an. Die großartigen Kohlenbergwerke der Powell-Duffryn-Gesellschaft haben ihre Thätigkeit bereits eingestellt. Nicht minder befinden sich die Eisenarbeiter in einer äußerst gebückten Lage. Bedeutende Firmen in Middeleborough und Stockton haben sämtlichen Arbeitern gekündigt und sind somit Tausende von Familien brotlos.

Dem Vierteljahresberichte des statistischen Bureau zufolge wurden in dem mit dem 30. September abgelaufenen Quartale in Großbritannien 273,499 Kinder geboren und fanden 158,811 Todesfälle statt. Die Geburten übersteigen somit die Sterbefälle um 114,688. Der Druck, welcher auf den Geschäften lastet, macht sich in der Abnahme der Heirathszahl geltend. In dem vorausgehenden Vierteljahre verheirateten sich nämlich in England und Wales nur 96,720 Personen, was ein Verhältniß von 16,2 auf das Tausend und Jahr ergibt. Im Juni 1873, wo bei reger Geschäftsthatigkeit die Lust zum Heirathen am größten war, betrug das Verhältniß 18,3 und ist seitdem langsam bis zur obigen Ziffer gesunken.

Correspondenzen.

L. Berlin, 12. November. (Vereinsbericht.) Wie aus dem letzten Berliner Berichte zu ersehen, hatten die Principale der geschlossenen Druckereien (mit Ausschluß des Hrn. v. Decker) eine Erklärung erlassen, nach welcher von ihnen kein Verbandsmitglied für die Folge angenommen werden soll. Diese Erklärung kam zunächst in der am 31. October stattgehabten außerordentlichen Vereinsversammlung zur Verlesung. Es knüpfte sich hieran, so wie überhaupt an die Tagesordnung: „Die weiteren Konsequenzen infolge der Annahme des Krügel'schen Antrags“, eine sehr lebhafte Debatte, in welcher schließlich folgender Antrag angenommen wurde: „Der Verein geht über diese Angelegenheit zur Tagesordnung über und erwartet den Entschluß der Verbandsleitung.“ Eben so wurde folgende Resolution mit großer Majorität angenommen: „In Hinblick auf das Circular unserer gegnerischen Principale, worin dieselben offeriren denn je erklären, daß sie vom Verbandsverbande und dessen Mitgliedern für alle Folge nichts wissen wollen, erklärt die heutige außerordentliche Versammlung des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, daß sie unverbrüchlich treu am Verbandsverbande festhält, indem sie die Segnungen desselben höher stellt, als die Gunst einiger Principale, deren offen ausgesprochener Zweck ist, den Tarif zu schwächen.“ — Infolge der Annahme des Krügel'schen Antrags legte Herr Greifenberg sein Amt als Vorstandsmitglied nieder. — In der Sitzung vom 3. November kamen die Resultate der jetzigen Viaticumskasse pro October zur Besprechung, so wie die Stellung der großen Kranken- u. Kasse zum Hilfskassengesetz. Der Secretair theilte mit, daß in der Sitzung vom 17. November ein Vortrag über diese Angelegenheit gehalten werden würde. — Ein Antrag, das Stiftungsfest ohne Damen stattfinden zu lassen, wurde unter Hinweis auf frühere Beschlüsse zurückgewiesen. — Am 10. November theilte der Vorsitzende zunächst das Resultat der Verhandlungen des Vorstandes mit dem Verbandspräsidenten Hrn. Härtel mit, nach welchen jedenfalls die Umabstimmung über den Krügel'schen Antrag für unzulässig, so wie die Angelegenheit Schwarz und Genossen im Sinne des damaligen Vereinsbeschlusses erkannt werden wird. (Wir werden s. Z. Kenntniß von den Entschlüssen der Verbandsleitung geben.) Hierauf erstattete der Secretair zunächst den Monatsbericht über die Thätigkeit des Vorstandes im October. Derselbe hatte fünf ordentliche und eine außerordentliche Sitzung, in welcher mehre Tarifstreitigkeiten und verschiedene Matinee-gesuche erledigt wurden. Der Rechnungsbildbericht ergab einen Bestand am 1. November von Mk. 9960.70 gegen Mk. 8686.65 am 1. October, also einen Zuwachs von ca. Mk. 1300. An Krankengeld wurde gezahlt Mk. 1296; an Viaticum Mk. 22 und Mk. 569 Verbandsviaticum; an Conditionslosen- und Reiseunterstützungen Mk. 1299. 50 bei fünfwöchentlichem Auszahlung, während noch im September Mk. 2329. 50, im August Mk. 2617, im Juli sogar Mk. 2960 gezahlt wurden. Der November läßt sich noch bedeutend

besser an, da in den ersten Wochen nur 8 conditionslose Collegen unterstützt wurden. — Wir wollen hierbei bemerken, daß die in die Fachblätter übergegangene Nachricht von 800 dem Verbandsverbande in Berlin verloren gegangenen Stellen eine vollständig aus der Luft gegriffene Fuge, solche auch in der betr. Versammlung der Kranken- u. Kasse gar nicht mitgeteilt worden, sondern dies eine wol absichtliche Verwechslung mit 800 Resten ist; denn 1874 hatte der hiesige Verein 1320 Mitglieder, heute ca. 1160, also eine Differenz von 160, welche zu einem Drittel durch Abgang von Schriftgießern, zu zwei Dritteln durch Abgang von Buchdruckern entstanden ist. Wie hier nun von 800 verloren gegangenen Stellen die Rede sein kann, wenn durch die Schließung der betr. Officinen überhaupt nur 198 (Lange 2, Gruner 18, Thormann und Götsch 4, Mosse 40, Pape & Comp. 4, Deudert und Rabekti 3, Genß 50, Berl. Bürgerzeitung 40, Günther & Sohn 7, Otto Jante 3, Hecht 4, Knidemeyer 1, Haberlaub 8, Gebr. Unger 14) Stellen verloren gegangen sind, das begreife wer kann!! Bemerken wollen wir außerdem, daß dies die Ziffern der Verbandsmitglieder sind, welche an dem Tage der Schließung in den betr. Officinen standen, heute gehören 2 Officinen (Thormann & Götsch mit 4, Pape & Comp. (jetzt Niendorf) mit 14 Collegen wieder dem Verbandsverbande, also 18 Collegen weniger, eben so stehen heute in einigen Officinen nicht mehr soviel Collegen wie damals (Genß u. c.). — In derselben Sitzung wurde an Stelle des Herrn Greifenberg in den Vorstand Herr Höchsmann gewählt. — Das diesjährige Stiftungsfest findet am 4. December in der „Tonhalle“ statt und zwar mit Damen.

Düsseldorf. Es dürfte vielen auswärtigen und besonders den s. Z. hier in Condition befindlich gewesenen Collegen nicht unerwünscht sein, von jetzt ab — auf besondern Beschluß der Mitglieder — regelmäßig aus den Monatsversammlungen Etwas zu erfahren. In der am Montag den 8. November stattgehabten Versammlung wurde ein neu für unsern Verein aufgestelltes Ortsstatut und eine Geschäftsordnung verlesen und nach kurzer Debatte angenommen. Die Berichterstattung der Rechnungsrevisoren über den Stand der Kasse fand dahin ihre Erledigung, daß nach einigen Aussetzungen dem Kassirer von der Versammlung Decharge erteilt wurde. Der weitere Punkt, Verchiedenes, brachte u. A. eine Besprechung über Tarifverletzung in der hiesigen Th. Kauer'schen Buchdruckerei. Die Versammlung konnte aber wegen zu unklarer Berichte der dort stehenden drei Verbandsmitglieder keinen Beschluß fassen, sondern wählte eine Commission von zwei Mitgliedern, welche diese Sache gründlich zu untersuchen und in einer nächsten Versammlung darüber Bericht zu erstatten hat. Zum Schluß erstattete der hiesige Verwalter der Reiseunterstützungskasse einen Bericht über die Frequenz der hiesigen Erhebungsstelle; darnach wurden für die betr. Kasse am hiesigen Orte ca. 11 Mk. eingenommen und ca. 70 Mk. verausgabt, wol eine Folge der günstigen Lage Düsseldorf's.

er. Frankfurt a. M. Das Vertrauensmännereinstitut hat sich durch die vielen Arbeiten, die ihm durch die Tarifrevision u. c. entstehen, veranlaßt gesehen, statt der einmonatlichen Sitzung jetzt zwei, und zwar am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats festzusetzen, wovon die hiesigen Mitglieder mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt werden, etwaige Wahlen von Vertrauensmännern sofort zu veranlassen und für eine geeignete Vertretung zu sorgen. Bei der letzten Sitzung waren folgende Officinen vertreten: Baumbach durch Fischer (Obmann), Genossenschaftsdrucker durch Kern (stündliches Commissionsmitglied), Kumpf & Meis durch Reusche (Secretair), Gebr. Weisbrodt durch Zipper (stellvert. Secret.), Vereinsdrucker durch Schmidt, Lertor durch Furek, Herricht durch Schmitt, Presse durch Huber, Maßlau & Waldschmidt durch Höppner, Beobachter durch Hille. — Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 17. d. M., präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Liegnitz. (Verichtigung.) In der Correspondenz von hier, 9. November, in Nr. 132 d. Bl., muß es Zeile 18 von oben heißen: „wieder aufgenommenem Mitglieder in Liegnitz.“ — Krankengeld wurde gezahlt an zwei Mitglieder in Liegnitz für zusammen 42 Tage.

Lübeck, 13. November. Im „Corr.“ vom 10. d. M. befindet sich ein Artikel aus Lübeck, dessen zweite Hälfte so viele Unrichtigkeiten und verkehrte Ausfälle gegen meine Person enthält, daß ich es nicht unterlassen kann, berichtigend dagegen aufzutreten. Auf dem diesjährigen Goutage zu Schwerin, an dem auch vier Delegirte aus Lübeck theilnahmen, wurde der Beschluß gefaßt und auch später in einer hiesigen Vereinsversammlung, allerdings nach heftigem Widerspruch von mehren Mitgliedern, durch Stimmmehrheit beschlossen, daß es Ausgelernten gestattet sein solle, in ihrer Lehrdruckerei eine Zeilung (bis zu einem halben Jahre) unter dem Minimum zu arbeiten, ohne daß dieses ein Hinderniß für sie sein sollte, dem Verbandsverbande beizutreten. Jedenfalls waren derartige Fälle schon vorgekommen oder standen bald zu erwarten, welche den

Goutage bewogen, diesen famosen (?) Beschluß zu fassen, und hatte man wol dabei nur den Vortheil der Ausgelernten im Auge; es ist mir daher unbegreiflich, wenn der Vorsitzende des hiesigen Ortsvereins die Hoffnung ausgesprochen hat, daß wol kein Principal davon Gebrauch machen werde. Nachdem nun ein bei mir Ausgelernter, dem ich, beiläufig bemerkt, ein halbes Jahr seiner Lehrzeit erlassen, von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht, wurde ich in der besagten Versammlung von verschiedenen Seiten heftig angegriffen. In meiner Erwiderung erklärte ich kurz, daß ich persönliche Angriffe in dieser Sache durchaus ungerechtfertigt halte, und so lange dieser Beschluß zu Recht bestehe, mir persönliche Vorwürfe von jeder Seite verbitten müsse. Glauben die Herren einen solchen Beschluß nicht in der Ordnung, so möchten sie vereint dahin wirken; denselben aufzuheben, nicht aber die Befolgung desselben verbammen. Wenn Herr K-e zum Schluß noch anführt, ich hätte (gleichsam als ob ich pater peccavi gerufen) versprochen, dem Ausgelernten das Minimum recht bald zu zahlen, passelle sei aber bis jetzt noch nicht geschähen, so ist das eine Unwahrheit. Ich erklärte laut und deutlich, daß ich Niemandem das Recht zugesagt, mir, so lange der Beschluß bestehe, Vorwürfe über die Befolgung desselben zu machen, sobald derselbe aufgehoben, würde auch ich nur demgemäß handeln; übrigens hoffe ich, daß es dem Ausgelernten recht bald gelingen werde, das Minimum zu erhalten. Wenn Herr K-e sagt, daß solches bis dahin nicht geschähen, so bin ich ihm darüber wol keine Erklärung schuldig. Schließlich kann ich die Bemerkung nicht unterlassen, daß es gewiß angemessener wäre, Herr K-e sorgte dafür, den ihm so verfaßten Beschluß auf gesetzmäßigem Wege aus der Welt zu schaffen, als durch hässliche Berichte langjährige Mitglieder des Verbandes in ein falsches Licht zu stellen oder gar demselben zu entfremden. J. Dawosky.

Pirna, 13. November. Wegen gänzlicher Verweigerung des Tarifs erfolgte Kündigung.

Triest, 15. November. Heute fand die Kündigung fast des sämtlichen Personals der Lloyddruckerei statt.

Briefkasten.

M. in W.: Seit 1. Januar 1875. — S. in Dortmund: Der Bericht wurde während unserer Abwesenheit irrthümlich aufgenommen.

Reisegeld betr. In Halle wird das Reisegeld von jetzt an nur zwischen 1—2 Uhr Mittags von L. Barwald, Langeasse 3, ausbezahlt. — **J. M. in L.**: Schreiben Sie bez. Ihres Vorhanges unter Darlegung des Falles eine kleine Correspondenz. — **C. K. in W.**: Nachdem die Auszahlstellen fest bestimmt sind, wird Ihrem Wunsche entsprochen werden können. — **W. S. in S.**: Bücher zum Eintragen zu verwenden, ist nicht für nöthig erachtet worden, da die Belege über die gezahlten Gelder einfach auf die monatlichen Abrechnungsformulare übertragen werden können. Letztere können doppelt ausgefüllt und eins davon zurückbehalten werden. Am § 32 zu genügen, thut es ein Heft, worin Name und Datum verzeichnet wird. — **W. B. in A.**: Sie scheinen noch nicht klar zu sein. Wer in A. aus Condition tritt und abreißt, erhält doch von Ihnen auch kein Geld und so in M.; s. „Corr.“ Nr. 125. An der Grenze läßt sich jetzt nichts thun. — **L. in B. f. o. r. z. h. e. i. m.**: Zur Abrechnung gehören die Belege. — October-Abrechnung ist noch nicht eingegangen aus: Regensburg, Plauen, Neu-Ruppin, Charlottenburg, Guben, Kaiserslautern, Wesel, Königsberg, Bromberg, Sorau, Düren, Nordlingen, Hoya, Dortmund, Stuttgart, Esslingen. Um schnelligste Einbringung wird ersucht. — In der Liste der Auszahlstellen ist zu streichen: Gießen, Oberhausen, Speyer, Bielefeld.

Anzeigen.

Verpachtung einer Buchdruckerei.

Familienverhältnisse wegen ist eine auf das Beste ausgestattete, mit Schnellpresse versehene Buchdruckerei zum 1. Januar oder 1. April 1876 zu verpachten. Caution 3000 Mark, jährlicher Pacht ca. 1800 Mark, und kann letzterer durch für den Verpächter zu liefernde Arbeiten gedeckt werden. Offerten unter A. Z. 3703 befräbirt **Rudolf Mosse** in Leipzig. [387]

Eine Buchdruckerei.

seit 30 Jahren bestehend, auf Pariser Regel und Höhe, complet eingerichtet, mit König & Bauer'scher Schnellpresse nebst Dingler'scher Sanbpresse u. s. w. versehen, mit fester, solider Kundschaft, meist antitischen Arbeiten, so wie einigem Verlag, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, da sich der Besitzer vom Geschäft zurückziehen beabsichtigt. Näheres durch **Friedrich Arzbaum** in Offenbach a. M. [372]

Mit 3000 Thln. Anzahl. ist eine rent. Buchdruckerei mit Buchhandlung u. Blatverlag nebst Grundstück in e. Stadt Schlesiens sogl. zu verk. Auch ist einem unverh. Buchhldr. oder Buchdr. mit 1500—2000 Thln. zu sofort. Beteil. u. somit zur Gründung einer sichern Zukunft Gelegenheit geboten. [363]
 Offerten sub H. 23362 durch die Annoncen-Expedit. von Haasenfein & Vogler in Breslau erbeten.

Für 700 Thaler

solll eine vollständige Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus den modernsten Schriften auf französisch. Regel und Höhe und den dazu erforderlichen Holz-utenensilien, beides noch nicht im Gebrauch gewesen, so wie eine gebrauchte, sich aber in tadellosem Zustande befindliche eiserne Handpresse verkauft werden. Anschaffungspreis 1000 Thlr. Die Einrichtung war für eine Provinzialdruckerei bestimmt.
 Berlin, Wasserthorstraße 52.
 390] Wilhelm Wollmer's Schriftgießerei.

Eine gebrauchte Maschine,

noch im Betrieb, Augsburger Fabrik, 51: 65 Centim. Satzgröße, mit allem Zubehör, ist wegen Aufstellung einer größern Maschine zu verkaufen. Näheres durch **J. M. Huck & Co.,** [386]
 Schriftgießerei, Maschinen- und Buchdruck-
 Utensilien-Handlung in Offenbach a. M.

Für einen Buchdrucker in gesetzten Jahren, welcher in jeder Art des Satzes erfahren, mit der Maschine vertraut und befähigt ist, einer kleinen Buchdruckerei selbstständig vorzustehen, resp. dieselbe zu leiten, bietet sich Gelegenheit, ohne Kapital.

als Theilhaber

einem solchen Geschäft sofort beizutreten, da Besitzer nicht Fachmann ist. Herren, die bemittelt sind, bietet sich außerdem der Vortheil, die Druckerei in kurzer Zeit übernehmen zu können. [385]
 Adressen unter H. P. 100 postl. Thorn in Pr.

Ein Buchdrucker, der einiges Kapital besitzt und ein tüchtiger Fachmann ist, wird für eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Wochenblatt und vielen anderen Arbeiten als Theilhaber gesucht.
 Offerten werden baldigst erbeten und sind an August Bock in Kalk bei Köln a. Rh., Friedrich-Wilhelmstraße 112, einzusenden. [383]

Seher!

Für Errichtung einer Filiale wird ein gewandter, solider Seher, der auch an der Presse arbeiten muß, zum Antritt im December gesucht. Derselbe muß gleichzeitig befähigt sein, die Expedition eines Blattes zu führen und für dasselbe kleinere Localartikel zu schreiben. Bei guter Führung ist die Stelle dauernd und lohnend. Franco-Offerten unter B. 362 an die Exped. d. Bl. [362]

Als Correspondent

wird in einer größern Schriftgießerei ein junger Mann gesucht. — Sachkenntniß, so wie vollkommene selbstständige Führung der Correspondenz sind Bedingung. Gef. Offerten erbeten unter X. Y. 374 an die Exped. d. Bl. [374]

Schriftseher,

der polnischen Sprache mächtig, sucht J. S. Lange's Buchdruckerei in Griesen. [355]

Für eine neu eingerichtete Druckerei werden zwei tüchtige und solide Seher

zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten besorgt die H. Kensing'sche Buchhandlung in Dortmund. [400]

Für eine neu zu gründende Buchdruckerei wird ein tüchtiger Schriftseher

gesucht, der sowohl im Zeitungs-, als auch Accidenzdruck bewandert ist und mit der Maschine (Handpresse) umzugehen weiß. Gef. Adressen mit Gehaltsansprüchen sind in der Exped. d. Bl. unter Ch. R. Z. 395 niederzulegen. [395]

Ein tüchtiger, solider Accidenzseher

oder Maschinenmeister, der nöthigenfalls einer neu errichteten Druckerei in einer größern Stadt Westfalens vorstehen kann, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten besorgt die H. Kensing'sche Buchhandlung in Dortmund. [398]

Ein flotter Zeitungsseher

findet sofort Condition in der Buchdruckerei von A. Foth in Cottbus. [403]

Ein tüchtiger und solider

Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition bei Marne (Holstein). L. Altmüller. [399]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für die Marinoni'sche Maschine wird für dauernde Stellung in einer größern Stadt Ostpreußens gesucht. Meldungen unter C. G. 404 an die Expedition dieses Blattes. [404]

Ein Maschinenmeister,

durchaus solid und zuverlässig, welcher bereits eine vierfache Maschine (womöglich Augsburger) geführt hat und hierüber Zeugnisse besitzt, zu sofortigem Eintritt gesucht. Hohes Salair; dauernde Stellung. Offerten zu senden an La Kuelle & Comp. in Köln (Verlag des Kölner General-Anzeigers). [375]

Ein solider Werk- und Zeitungsseher

sucht bis 26. November in einer größern oder kleinern Druckerei Mitteldeutschlands dauernde Condition. Gef. Adressen unter D. K. 110 postlag. Erlangen erbeten. [384]

Ein Schriftseher,

gesetz. Alters, in allen Arbeit. prakt. erfahren u. im Correcturlesen geübt, seit mehreren Jahren Leiter einer mittl. Buchdruckerei, sucht anderweit dauernde Stellung ähnlichen Charakters oder als Accidenzseher. Offert. unter A. S. 402 an die Exp. d. Bl. [402]

Ein solider, junger Seher

sucht zum 1. December anderweit Stellung als Werk-, Zeitungs- oder Accidenzseher. — Gef. Offerten sub A. O. S. 99 postlagernd Neu-Ruppin baldigst erbeten. [405]

Zwei Schweizerdegen

suchen baldigst Condition, am liebsten, wo Gelegenheit wird, die Maschine zu erlernen. Offerten erbittet unter Adresse [394]
 Adam Fröhlig, Schriftseher bei H. Budde in Reichelstadt i. D.
 einzusenden zu wollen.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

im Werk-, Accidenz-, Zeitungs- und Stereotypendruck erfahren, sucht bis Mitte December dauernde Condition. [370]
 Offerten unter J. F. S. 370 befördert die Expedition d. Bl.

Ein Maschinenmeister,

der im Werk- und Accidenzdruck erfahren und über seine Leistungen Zeugnisse erlegen kann, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten erbitten unter Breslau, Neue Graupenstraße 8, Hof L, einzusenden. [388]

Ein zuverlässiger Maschinenmeister, welcher auch am Rasten aushelfen kann, sucht sofort Condition. Offerten unter P. P. 100 postl. Eisleben. [401]

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister,

verheirathet, sucht gute und dauernde Condition. Offerten unter C. L. 100 postl. Bremen. [389]

Ein Maschinenmeister,

tüchtig in seinem Fach, sucht Stellung in Köln oder Umgegend. Fr.-Offerten sub H. 42772 besorgen

Haasenfein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln. [391]

Den Herren Bewerbern um die von uns kürzlich ausgeschriebene Maschinenmeisterstelle zur Nachricht, daß dieselbe bereits wieder besetzt ist. (H. 05086) [392]
 Wismar. Hinssorff'sche Rathsbuchdruckerei.

Georg Leonhardt Foerster,

Schriftseher aus Nürnberg,

wird hiermit aufgefordert, Erbschaftstheilung halber unverzüglich nach Hause zu kommen, und werden königl. Behörden und Private, die den Aufenthaltsort desselben etwa kennen, ersucht, demselben hiervon Mittheilung zu machen. (N. 8717) [396]

Herrn C. Weigel, Leipzig.

Ersuche Sie, Ihr Guthaben für die Nrn. 113 bis 119 des „Corr.“ im Betrage von 22¹⁷/₃₀ Pfennig durch Postvorschuß zu erheben. Chr. Helberg, Vera. [397]

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
 einschließlich aller Utensilien, auch mit Maschine oder Presse, liefert die mit neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von **J. M. Huck & Co.** in Offenbach a. M. [244]

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung
 von Alex. Waldow, Leipzig
 liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [24]

Mein Lager in concentrirter Seifenlauge, [393]

24 Dosen 15 Mk. 12 Pf., 12 Dosen 7 Mk. 72 Pf., unter 12 Dosen a Dose 80 Pf., empfehle ich den Herren Buchdruckereibesitzern und Maschinenmeistern zur gef. Beachtung. Aug. Gerdache, Georg Krantzähler'sche Buchdruckerei in Speyer.

Die Herren Vereinsbibliothekare ersucht um Zusendung eines Exemplars des

Katalogs

und sichert Zusendung des hiesigen zu Theod. Stein, bei A. W. Schabe, Stallschreiberstr. 47, Berlin, S.

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Mittwoch, den 17. November, Abends 8¹/₂ Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Vortrag des Herrn Friede: „Ueber Hilfskassenwesen.“ — Aufnahmegesuche. — Fragekasten. Der Vorstand.

Verzeichniß der Hefte des II. Quartals 1875.

Nr.	Bl.	Mk.	S.	Verf.
1	36, 37, 38	Mk. 3.00		E. v. Wartenburg, Schneid-lingen.
867	36	" 1.30		
868	36, 38, 40, 41, 43	" 3.50		A. Baumgarten, Buchdr.-Bef., Berlin.
779	36	" 1.35		A. Beklow, General-Agentur, Berlin.
80	38, 39	" 2.—		A. Beklow, General-Agentur, Berlin.
109	39, 40	" 2.70		W. Spangenberg, Buchdr.-Bef., Hannover.
185	43, 46, 47	" 2.70		Fr. Bartels, Buchdr.-B., Berlin.
307	50, 51, 52	" 2.70		D. Woelfer, Buchdr.-B., Berlin.
311	50, 51	" 2.60		August Zed, Schriftf., Welfern
394	54, 55	" 2.60		J. Niebertlein.
559	64, 65	" 1.20		A. B. Bennigsen, Buchdr.-Bef., Hildesburg.
583	68, 71	" 2.40		Carl Emmerich, Schriftf., Friedeburg (Hildesburg), später in Barel (Hildesburg).
663	70	"—		Carl Schmidt, Buchdr., Magdeburg.
676	71, 72	" 1.50		Emil Lips, Schriftf., Mainz.
686	72, 73	" 1.40		A. G. Schweizer, Schriftf.-Bef., Zürich.

Mit Abkommensgeld restirt noch: Joseph Feltinger, Papier-u. Galanteriewaaren-Handlung, Treppan (öst. Schl.) Nr. 2. — Die hier Angeführten sind wiederholt erinnert worden, ohne daß Zahlung erfolgte. Die Expedition.

Briefkasten der Expedition.

Nachbenannte Herren werden hierdurch aufgefordert, entweder über jetzigen Adressen oder die bezeichneten Beträge umgehend an uns einzusenden: Max Knuth, Schriftseher, Eisleben (Mk. 2.30), v. Koblirsch, Schriftseher in Wernigerode (Mk. 2.30), R. Bantzer, Stereotypent, Berlin (Mk. 4.10), Carl Mayer, Worms (Mk. 2.30), Ad. Krieger, Schriftf., Hirschberg (Schles.) (Mk. 1.25).